

men in den wegtretenden Hindernisse betrachtet. Das Gelingen oder Mislingen einer gerechten Sache hängt groÙen theils von der Hingabe ab, mit der man sich ihr weicht.

Diese Wahrheiten sind nicht nur auf das Geschäftliche und Politische, sondern auch auf das Gesellschaftliche und Kirchliche anwendbar. Insofern daß die Unternehmungen der Kirche in der Liebe Gottes ihren Grund haben, sind sie nicht nur vernünftig, sondern auch gerecht und sollten das bezwecken, welches man sich unter der gnädigen Leitung des heiligen Geistes vorgenommen hat. Einen guten Beweis für dieses finden wir im Werk der Sonntag Schule. Ist das Ziel des S. S. Arbeiters seinen Schüler bloß literarisch zu bilden, so braucht er nicht zu erwarten, daß er geistlich gebessert wird. Wie sein Ziel, so wird seine Arbeit, und wie seine Arbeit, so wird auch das Resultat sein. So ist es denn zur erfolgreichen Betreibung des S. S. Werks absolut nothwendig, daß der Lehrer den Zweck seiner Arbeit stets beherzigt und das Ziel mit Hingabe und Ausdauer verfolgt. Dieses Ziel sollte hoch genug gesteckt werden, daß er Raum hat die ihm von Gott anvertrauten Fähigkeiten und zu gebote stehenden Mitteln aufs Allerbeste zu gebrauchen. Solches kann er, wenn er folgende drei Punkte wohl beachtet.

1. Er sollte seine Schüler über Gegenstände **b e l e h r e n**. Lehren heißt Jemanden von dem, das er weiß, zu dem, das er nicht weiß zu führen. Daher sollte der Lehrer von den zu lehrenden Gegenständen mehr wissen, als der Schüler. Diese Gegenstände sollten der Lektion, wie sie sonntäglich vorkommt, entnommen werden. Sie beziehen sich besonders auf die Verhältnisse der Zeit, Dertlichkeit, Personen und Dinge. In Fragen gestellt, wären sie eine Antwort auf Warum? Wo? Wer? und Was? Um dieses alles zweckmäßig lehren zu können, muß der Lehrer nicht nur die Lektion, sondern auch seine Schüler gut kennen. Er muß beide verstehen, sonst wird er nicht vermögend sein, die Schüler von dem, das er nicht weiß, vortheilhaft zu unterrichten. Die Eigenschaften, die Bildung, ja der ganze

Charakter des Schülers sollte dem Lehrer bekannt sein, so daß er auf's Beste ihm die Weisheit der Lektion beibringen kann.

2. Er sollte seine Schüler mit Bezug auf die **Einwirkungen und Heilwirkungen des Wortes Gottes** und deren Ursachen überzeugen. Die dem Zweck entsprechende Verfolgung dieses Punktes, wird mehr als nur ein literarisch bildendes Resultat erzeugen. Wo im vorhergehenden nur das Äußere der Lektion veranschaulicht wird, blickt man hier in das Innere derselben. Die Ursachen und Umstände werden betrachtet. Es nimmt dieses die Ueberlegungs Anlagen des Schülers in Anspruch. Um diese in überzeugender Weise zu unterrichten, sollte der Lehrer von den Lehren der Lektion, ohne allen Zweifel, selbst gründlich überzeugt sein. Ist er das nicht so bleibt seine Arbeit sehr mangelhaft. Er kann seine Klasse nicht weiter führen wie er selbst ist. Hat er aber klare Einsicht über dieses Alles, so sollte er solchen neuen Jünglingen ähnliches Licht in überzeugender Weise vorzutragen, so daß der Schüler, in sofern es seinem Verstand niß möglich ist, es Alles selbst begreifen kann.

3. Er sollte seine Schüler suchen zu überreden den im Herzen anzunehmen, der im Wort geschildert und der Anbegriff alles Guten ist. Somit auch die Lehren in That und Wahrheit befolgen. Dieses ist nun das endliche Ziel des Lehrers. Mit nichts Weniger sollte er zufrieden sein. Zu oft aber laßt er es mit viel Weniger bewenden. Wenn das A. B. C. einmal von der Klasse hergesagt ist, oder die Lektion „durchgenommen“ und die Fragen des „Hefts“ der Reihe nach beantwortet wurden, so giebt man sich zufrieden und denkt man hat seine Pflicht gethan. Wenn sich Schüler unter solchen Umständen bekehren, ist es wirklich ein Wunder und haben die Lehrer wohl am Wenigsten dazu beigetragen. Wie Mangelhaft! Solche man geln wahrlich des Ruhms den sie an Gott haben sollten. Möglicherweise haben solche selbst noch nicht den Heiland im Herzen, welches durchaus nicht zu entschuldigen wäre, ihnen jedoch ein Hinderniß ist, die Kinder zu Jesu zu führen.

So ist nun dieser letzte Punkt der

Hauptbeweggrund zur Verfolgung der beiden Andern und wird die zweckentsprechende Verfolgung der Andern die sie zum endlichen Ziel haben. Man muß aber mit der Bekehrung des Schülers auch zufrieden sein. Was Jesus Christus, so soll auch er zunehmen an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen. So ist des Lehrers Aufgabe eine lehrende, eine überzeugende und eine überredende und wird er in der zweckmäßigen Verfolgung derselben das hohe Ziel seines Bestrebens, wenn schon mit viel Mühe und Arbeit verbunden, doch mit Ehren und Freuden erreichen.

Missionsbericht der Canada Conferenz.

Auch unsere Conferenz ist stets be schlossen, Gottes Werk in unserem geliebten Lande immer weiter auszudehnen und aufzubauen, das bejagen die 18 Missionen die im verfloßenen Jahr unterhalten wurden und die 22 Missionaren, welche angestellt waren diese Missionen zu bedienen. Im großen Ganzen haben sich die Missionsbestrebungen unserer Conferenz in dem nun vergangenen Conferenzjahr erfolgreich und segensreich erwiesen. Gegen 300 Seelen haben sich auf unseren Missionen bekehrt. Nie und da hat es auch an sichtbarem Erfolg gefehlt, doch sind allenthalben versprechende Aussichten vorhanden, wenn den Bedürfnissen des Werkes entsprechend gedient wird. In unserem nördlichen Missionsgebiet öffnen sich uns neue Thüren und allenthalben gibts noch viel zu thun für Jesum.

Wir danken Gott für den bisher geschenkten Erfolg unseres Wirkens und haben Muth unablässig mit Herz und Mund und Hand, Gottes Werk auch immer zu unterstützen und unsere lieben Leute anzumuntern mit ihren Gebeten und Gaben dasselbe zu thun.

Die Committee.

Erst suche dir selbst zu helfen, dann kann hernach Niemand sagen, du seiest faul gewesen.

— Muth, unter allen Umständen recht zu thun, zeigt größere Tapferkeit, als für das Vaterland zu sterben.

— Unsere Pflicht ist nicht, zu sehen, was in blauer Ferne liegt sondern zu thun, was vor den Augen ist.